



Die im Linzer Kinder-Herz-Zentrum betreuten, herziperierten Kinder haben eine Überlebenschance von rund 98 Prozent.

Foto: gespag

Herzfehler durch Eingriff im Mutterleib verhindert

Linzer Kinder-Herz-Zentrum seit 20 Jahren international erfolgreich

LINZ – Heute feiert das Linzer Kinder-Herz-Zentrum, das von einem engagierten Team um Kinderkardiologie-Primar Gerald Tulzer, Kinderherzchirurg Rudolf Mair und Anästhesie-Primaria Gertraud Geiselseder von Null aufgebaut wurde, ihr 20-jähriges Bestehen. Zu einem Kongress werden Experten aus Europa und den USA anreisen.

Ihr Wissen haben sich die Linzer Mediziner an diesem weltweit renommierten Zentrum, an dem Ärzte von der Landes-Frauen- und -Kinderklinik und dem AKH Linz ein Team bilden, zunächst in den USA angeeignet und seither gewaltig weiterentwickelt. „Unser erklärtes Ziel ist es, Kindern mit angeborenen Herzfehlern – jedes 100. Baby ist betroffen – eine optimale Lebensqualität und Lebenserwartung zu ermöglichen“, betont Kinderkardiologie Tulzer.

Seit 2000 ist es in Zusammenarbeit mit Pränatalmediziner Wolfgang Arzt möglich, bereits im Mutter-

leib Herzklappen-Öffnungen am Fötus vorzunehmen, um auf diese Weise den schwersten aller 100 verschiedenen Herzfehler, ein so genanntes „Hypoplastisches Linksherz Syndrom“ zu vermeiden.

Heuer bereits 16 Eingriffe vor der Geburt

„Heuer wurden 16 derartige Eingriffe im Mutterleib vorgenommen, bei denen versucht wird, eine etwa ein Millimeter große kaputte Herzklappe zu öffnen. „In zwei Drittel der Fälle gelingt dies in einem rund drei- bis vierstündigem Eingriff erfolgreich. Die linke Herzkammer entwickelt sich danach normal. Nach der Geburt muss jedoch die kaputte Herzklappe in einem weiteren Eingriff ersetzt werden“, erklärt Pränatalmediziner Arzt. Das Risiko, dass der Fötus in Folge des Eingriffs stirbt, liegt bei zehn Prozent. In den vergangenen vier Jahren ist aber keiner gestorben. Wurde der schwerste Herz-

fehler nicht rechtzeitig erkannt, bildet sich die linke Herzkammer nicht aus. Damit das Kind eine Überlebenschance hat, muss es drei Mal operiert werden – unmittelbar nach der Geburt, mit drei Monaten und mit drei Jahren. Heutzutage haben 80 Prozent dieser Herz-Kinder eine Überlebenschance, dennoch wird im Erwachsenenalter eine gewisse Einschränkung bleiben, weil die fehlende Herzkammer nicht ersetzt werden kann“, erklärt Kinderherzchirurg Mair.

Auch für die Anästhesie sind derartige Eingriffe eine große Herausforderung. „Das Besondere ist, dass bei uns Frühgeborene, Neugeborene und Jugendliche anästhesiert werden, deren Körpergewicht zwischen 550 Gramm und 70 Kilo liegen kann“, schildert Anästhesie-Primaria Geiselseder. An eine Herz-Lungen-Maschine können mittlerweile 1000-Gramm-Babys angeschlossen werden. Beim Eingriff im Mutterleib wird der Fötus via Mutter narkotisiert. em

Forschungsinstitut für angeborene Herzfehler

LINZ – Mehr als 7000 kleine Herzpatienten werden derzeit am Kinder-Herz-Zentrum in Linz betreut. Pro Jahr werden rund 350 Herzoperationen durchgeführt und ebenso viele Herzkatheter gelegt. Ein Drittel der Patienten kommt aus Oberösterreich, der Rest aus anderen Bundesländern, dem benachbarten Ausland und dem arabischen Raum. Mit Jänner wird das Kinder-Herz-Zentrum zu einem selbstständigen Department mit eigener Leitung. Ein eigenes „Forschungsinstitut für angeborene Herzfehler“ wird am Kepler Universitätsklinikum installiert, wodurch die Forschung weiter intensiviert werden soll. Mit dem im Jahr 2000 weltweit ersten erfolgreichen Eingriff einer Herzklappenstrenge an einem Ungeborenen im Mutterleib in der 26. Schwangerschaftswoche hatte das Kinder-Herz-Zentrum in enger Kooperation mit dem Team der Pränatalmedizin eine neue Dimension in der vorgeburtlichen Medizin eingeläutet.

Volksschulen in OÖ werden medienfit



Foto: Land OÖ/Linschinger

V. l.: LH-Stv. Thomas Stelzer, die Pädagoginnen Elisabeth Hackl, und Sandra Schöfer sowie Peter Eiselmaier (GF Education Group)

LINZ – „Das Internet und die neuen Medien bieten für Kinder und Jugendliche eine Vielzahl von Chancen, aber auch Risiken. Umso wichtiger ist es, sie so früh wie möglich auf diese Herausforderungen vorzubereiten“, betont Bildungslandesrat LH-Stv. Thomas Stelzer bei der Auftaktveranstaltung von „Medienfit in der Volksschule“. Rund 500 Pädagogen kamen dazu in die Pädagogische Hochschule der Diözese Linz. Ziel ist es, dass es in jeder oö. Volksschule einen kompetenten Ansprechpartner für Medienfragen gibt.